

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 208 - Kinder, Jugend und Familie
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Christine Roddewig-Oudnia +49 202 563 2603 +49 202 563 8137 christine.roddewig@stadt.wuppertal.de
	Datum:	07.06.2019
	Drucks.-Nr.:	VO/0558/19/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
18.06.2019	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
25.06.2019	Ausschuss für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit und Betriebsausschuss ESW	Entgegennahme o. B.
Antwort auf die gemeinsame Große Anfrage der Fraktionen CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 05.06.2019		

Grund der Vorlage

Antwort auf die gemeinsame Große Anfrage der Fraktionen CDU und BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN „Überfall von Jugendlichen der Gucci-Gang auf einen 70-Jährigen“ vom 05.06.2019.

Beschlussvorschlag

Die Antwort der Verwaltung wird ohne Beschluss entgegen genommen.

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

1. Seit wann ist das Phänomen der Kinder- und Jugendbanden wie die Gucci-Gang mit ihren minderjährigen Mitgliedern dem Jugendamt bekannt?

Antwort:

Im Laufe des Jahres 2017 nahmen die Treffen von Kinder und Jugendlichen auf dem Berliner Platz und Straftaten von strafunmündigen Kindern im Bereich Oberbarmen zu. Im April/Mai 2018 wurde von einem Team, bestehend aus vor Ort tätigen Mitarbeiter/innen der Ressorts Kinder, Jugend und Familie (R208) und Zuwanderung und Integration (R204) eine Quartiersanalyse erstellt, in der das Phänomen der Kinder auf dem Berliner Platz als Problem und Handlungsbedarf aufgeführt wird. Mehrere in 2018 vom BSD VII organisierte Netzwerktreffen mit verschiedenen BSD'en, dem Projekt Kurve kriegen, der EK Rosenau, der Koordinierungsstelle Soziale Ordnungspartnerschaften und dem R204 ließen immer deutlicher erkennen, dass die Kinder organisierter agieren als dies zuvor angenommen

wurde. Ende 2018 erfährt eine der zuständigen Sozialarbeiter/innen des BSD VII erstmals von der Selbstbezeichnung Gucci Gang.

2. Wie viele Fälle von Kriminalitätsdelikten von nicht-strafmündigen Kindern unter 14 Jahren gab es in den vergangenen zwei Jahren in Wuppertal?

Antwort:

Die Polizei erhebt Daten über tatverdächtige, oder mehrfachtatverdächtige Kinder. Für unter 14 jährige Kinder gibt es keine Verurteilungen und somit keine Verifizierung eines Strafvorfurwes.

Laut Mitteilung der Polizei gab es

2018 in Wuppertal

1083 Tatvorwürfe gegen Kinder im Alter von 8 – 13 Jahren (männlich 763 / weiblich 317 / unbekannt 3)

Die Vorwürfe richteten sich gegen 606 Kinder (m 391 / w 215 / u3), wovon 18 Kindern (m 10 / w 8) mehr als 5 Taten vorgeworfen wurden.

In **2019** waren es mit Stand 12.06. bisher 349 Taten (m 235 / w 114).

Die Tatvorwürfe richten sich gegen 315 Kinder (m: 203, w: 112), wovon 6 Kindern (m 3/ w 3) mehr als 5 Taten vorgeworfen werden.

3. Welche speziellen Maßnahmen von Seiten des Jugendamtes stehen zur Verfügung und sind sie genutzt worden?

Antwort:

Im Rahmen der Einzelfallhilfe wurden ambulante Hilfen zur Erziehung in den Familien installiert, Unterbringungen in Tagesgruppen oder stationäre Unterbringungen in Heimen veranlasst. Dabei richtet sich jede Hilfe nach den Besonderheiten des Einzelfalls. In besonders schwierigen Fällen, in denen die Kinder nicht mitwirken bzw. nicht hinreichend zu erreichen sind, wurden psychiatrische Untersuchungen und geschlossene Unterbringungen veranlasst bzw. bei Gericht beantragt. In einem Fall wurde eine individualpädagogische Maßnahme im Ausland geplant.

Darüber hinaus wurde das Projekt „Mobile Jugendsozialarbeit“ in Kooperation mit der Diakonie Wuppertal implementiert.

4. Wurden und werden diese Maßnahmen mit der Polizei/KOD koordiniert?

Antwort:

Unter Berücksichtigung des Datenschutzes findet zwischen dem Jugendamt, hier vorrangig den BSD'en und der Jugendhilfe im Strafverfahren, eine intensive Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Projekt „Kurve kriegen“, der Polizei vor Ort, der Sozialen Ordnungspartnerschaft und bei Bedarf auch mit dem Ordnungsamt statt.

5. Sind die Eltern oder andere Erziehungsberechtigte mit im Boot?

Antwort:

In der Einzelfallhilfe sind sie immer mit im Boot, manche Eltern sind verzweifelt, bemühen sich, sind meist überfordert, manche Eltern haben aufgegeben und einige wenige Eltern wollen die Probleme nicht einsehen und wirken nicht mit.

6. Gibt es Stadtbezirke, die überproportional von Kinder- und Jugendbanden betroffen sind?

Antwort:

Im Kontext Gucci Gang: Stadtteil Oberbarmen, hier verschiedene Bereiche wie Berliner Platz, Rosenau (inzwischen weniger), das Bergische Plateau. Eine punktuelle Verlagerung nach Heckinghausen war eine neue Entwicklung. Ansonsten waren und sind punktuell betroffen die Innenstadt Elberfeld und der Schusterplatz.

Andere Kinder- oder Jugendbanden in anderen Stadtteilen sind hier nicht bekannt.

In Barmen gibt es verschiedene Jugendgruppen, die punktuell die öffentliche Ordnung stören. Erkenntnisse, dass es sich um Jugendbanden handelt, die gezielt kriminell agieren, liegen hier nicht vor.

7. Gibt es eine Kooperation mit den zuständigen Schulen, die z.B. über auffällige Fehlzeiten informieren?

Antwort:

Ja, so gibt es u.a. die regelhafte Zusammenarbeit mit den BSD'en, der Schulsozialarbeit und dem Jugendhilfeanbieter Apeiros. Zudem gibt es in Oberbarmen zum Thema eine Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe mit dem Kooperationsprojekt Sisal von Wichernhaus und Jugendamt, mit dem Projekt Familien im Quartier von Jobcenter und Jugendamt und einem Pilotprojekt mit Clearings- und Brückenfunktion zwischen Elternhaus und Oberbarmer Grundschulen vom Ressort Zuwanderung und Integration und dem Jugendamt.

Aktuell finden zudem Kooperationsgespräche statt. Darüber hinaus befasst sich die Steuerungsgruppe Erziehung, in der alle Schulformsprecher, die Schulaufsicht, das Jugendamt und Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege vertreten sind, bedarfsbezogen mit dem Thema.

Der schulpsychologische Dienst entwickelt zurzeit ebenfalls ein Konzept zum Thema Schulabsentismus.

8. In welcher Form kann die aufsuchende und mobile Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit den freien Trägern der offenen Jugendarbeit und der Wohlfahrtspflege in den betroffenen Stadtbezirken intensiviert werden? Können seitens der Stadt hierzu kurz- bzw. mittelfristig Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden bzw. gibt es hierzu Überlegungen?

Antwort:

Das aktuelle Kooperationsprojekt der aufsuchenden Jugendsozialarbeit in Oberbarmen mit der Diakonie ist bis zum Ende des Jahres bewilligt. Die bisherigen Erfahrungen werden noch im Sommer bilanziert, um das Angebot noch in diesem Jahr zielgerichtet zu erweitern. Mittel stehen hierfür in Programm Gemeinsam im Quartier zur Verfügung.

9. Hat das Jugendamt mit Städten, die ähnliche Probleme haben, Kontakt aufgenommen?

Antwort:

In der Einzelfallhilfe mit anderen zuständigen Jugendämtern, im Rahmen des Oberbarmer Projektes mit dem Streetworkprojekt in Duisburg

10. Gibt es bereits Erfolge z.B. durch die Streetworker zu verzeichnen?

Antwort:

Ja, 3 Kinder aus dem Umfeld der Gucci Gang konnten in Jugendhilfemaßnahmen vermittelt werden bzw. sich aus der Gruppe lösen.